



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

Fortsetzung. Vbi plura nitent non ego paucis Offendar maculis; quas  
Humana parum cavit natura.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50734)

werde, wenn ich nicht befürchtet hätte, eben durch diese Erklärung das Feuer einer Liebe noch mehr anzufachen, deren Opfer das gute Mädchen so sehr ist, daß ich sie nicht retten kan. — Wir standen bald vom Abendessen auf. Man wolte mir eine Schlafstätte anweisen. Ich zog in meiner jezigen Verfassung den Kern der Schenke der stillen Wohnung vor, deren Ruh ich stören zu müssen vorher sah; und man lies mich gehn. Indem ich einen Handschuh anzog, fuhr mein Finger in den Fingerhut, welchen Zucunde (wie ich vermute, während der Faltung der Servietten) hineingelegt hatte. Ich setzte ihn unbemerkt auf den Tisch, und entfernte mich nach einer stillen Verbeugung mit soviel Reue, als hätte ich das Haus beraubt.

---

### Fortsetzung.

— Vbi plura nitent — non ego paucis  
 Offendar[um] maculis. quas —  
 — Humana parum cauit natura.

HOR.

Ungern rede ich von dem, was Sie hier endlich vermuten müssen. Zucunde ist diejenige Person, mit welcher ich glücklich werden könnte — und wolte, wenn nicht . . . Bedauern Sie den Armen, der durch die thörigten Jahre der Jugend gehn mußte!

Ich bin versprochen! Nicht, als sei meine Wahl unglücklich gewesen! O nein! meine Braut giebt Zucunden nichts nach. Aber Kriegsgefahr  
 und

und Elend haben sie, entweder getödtet, oder so weit entfernt, daß ich keine Wahrscheinlichkeit seh, ihr Leben je zu erfahren! Hievon nie wieder ein einziges Wort! aber o! daß der glückliche Mann, welcher Tugenden retten wird, bald sich finden möchte!

Ich schloß in dieser Nacht kein Auge; nicht wegen des Gewüls in der Schenke, sondern wegen des Gewüls in meinem Herzen. Am Morgen war ein unsrer Pferde krank; ich mußte, in Erwartung der Besserung desselben, in dem wilden Geräusch bleiben, welches schon am frühen Morgen anfing, da alles spielte, Brandwein trank, und das junge Volk beiderlei Geschlechts sich sehr muthwillig zeigte; mein Bauer sagte mir überdem, daß wir vor mittags nicht reisen könnten. Bis sechs Uhr hielt ichs aus, indem ich auf der Streu, als schlief ich fest, still lag; aber dann schlich ich mich aus dem Zimmer, und ging, in meine Wildschur gehüllt, ins Dorf.

Es war kalt, aber hell. Ich grüßte einen bejahrten Mann, welcher zwischen einigen Hausen Strauch stand, und Holz hatte. Er behielt seine Mütze sehr ehrerbietig in der Hand, bis ich vorüber gegangen war, und kam mir dann nach, um Dornen, welche unter meinen Pelz gekommen waren, loszumachen. — Sie kennen meine Neigung, mit Jedermann zu reden, wenn sichs thun läßt; „Vater, Vater! ich werde es angeben, daß Ihr bei einer solchen Arbeit Tabak raucht.“ Denn ich sah zwar keine Pfeife, aber in der heitern kalten Luft roch ich scharf.

— Er

— Er lächelte: „Nun Herr, da müsse Er doch zuerst dem Schulzen sagen; und der wird mich nicht beißen: denn seh Er, ich bins selbst. Ich kan das Rauchen nicht so recht lassen; es ist mir, besonders so des Morgens, wie Lesen und Beten. Ich trete auch hiev so hinter die Haufen, damit Niemand es gewahr werde; den im Dorf halte ich scharf auf die Ordnung, weil nicht Alle so vorsichtig sind als ich.“

— Ich sah im Fenster viele Köpfe groß und klein: „Euer Häufgen ist wol zahlreich?“  
„Nein; ich habe leider nur einen Sohn behalten; das da sind seine Kinder. Ich hatte wol der Jungen Neun!“

Er trocknete die Augen mit den Knöcheln der linken Hand — „ich ging auch, wies zu arg ward, Leh walten an, und der liebe Gott lies es gelingen: aber die Officierders wustan das schon zu machen.“

„Ich bedauere Euch herzlich.“

„Als der Siebente geblieben war, denn brav waren sie Alle, wie gottsfürchtige Leute es immer sind, und zur Gottesfurcht hatten wir sie erzogen; da ging ich selbst mit dem Carabiner hin. — „Ich habe gedient, Ihr Excellenz, (sagte ich) und kans noch: aber ein Kind nach dem andern mir todtschlagen lassen, wie die Fliegen, das kan ich nicht mehr.“ — „Zurück, Vater,“ sagte er, „und gab mir so viele Dukaten, als ich an Söhnen gehabt hatte, ) „und ich will nicht dich haben, (sagte er,) und nicht deine Burschen. Sieh ihnen Weiber,

„Sag-

„(sagte er,) damit der König Leute in s Canton  
 „kriegt.“ — Seh Er, in der Freude war ich ein  
 „Narr. — „Ihr Excellenz, Er hat wol schon, (sagte  
 „ich,) mit dem Major geredet von wegen diesen Du-  
 „katens?“ — „Was meinst du?“ (sagt' er.) —  
 „Sind sie nicht von ihm? sagt' ich,) finds nicht die  
 „sieben Dukaten, die ich ihm gegeben habe, als er den  
 „siebenten Burschen holen lies?“ — Und nun denk  
 „der Herr: der Major stand mit der Nase dabei, und  
 „ich blinder H ä s s e sah den Mann nicht. Der Gene-  
 „ral machte ihm einen Bülling, und ich ging. Aber  
 „als sie wieder im Felde waren, seh Er, da kam der  
 „F e l d w e b e l, es war wol ein rechter Webel, ein  
 „junger M i l c h b ä r t l i n g, flüchtig wie Haarpur-  
 „del, hinter die W e i b s v ö l k e r wie ein Löpferge-  
 „sell, der Sch... doch still, er trug des Herrn  
 „W o n d u r! ich denke auch, daß er wol vom  
 „Major seine Ordels hatte; na, er kam,  
 „und Jochem mußte dran, da sie mir fast Arm  
 „und Bein entzwei geschlagen hatten. Lieber  
 „Herr, da ward mir armen Sünder eine Zeit-  
 „lang das Beten schwer! Ich kriegts hier in den  
 „Kopf,“ (er legte die Maus des Daumen auf  
 „den Wirbel, und wankte dabei.) „Gott segne  
 „unsern Herrn Pfarr, der aus Gottes Wort mich  
 „getröstet hat; er konts: denn einen Sobu  
 „hatten sie ihm auch unters Volk genommen, und  
 „der Andre war lieber bei Zeit chapirt. Mei-  
 „nen lies dann Marie Theresia auch auf den  
 „Kopf schießen. Ja, so ifs.“

Er

— Er fuhr fort zu haken: „Er hätte mich nicht drauf bringen sollen,“ sagte er, als die Thränen von seinem Stuzbart tröpfelten. „Es wird mich den ganzen Tag wieder im Kopf reißen!“

— Wie jammerte mich der Mann! Zum Trösten wars jetzt nicht der Augenblick; ich sann drauf, ihn zu zerstreun: „Ich bin da aus dem Getöse weggegangen: aber ich bin nüchtern; kan Eure Frau mir eine Suppe machen?“

„Dazu soll rathwerden, Ihr Würden; denn Sie werden wol der neue Herr zu Lindentkirchen seyn? Ihr Michel hat mies gesagt.“

— Indem wir uns dem Hause näherten, sah ich ein niedliches Schlafhäubgen am Fenster: „Wer ist denn da?“

„Es ist die älteste Pfarrjungfer; sie komt immer frühmorgens her, und läßt meines Caspars Kinder beten.“

— Welch ein Zug zur Erhebung des Gemälbs, das schon in meinem Herzen stand! Früh aufstehn, Andacht, und Lust zur Beschäftigung mit Kindern! kan etwas Empfehlenders bei einem Mäbgen gedacht werden? Mein Herz hatte in der gramvollen Nacht genug gefühlt, wie schmerzlich es ist, um einer ungewissen Hofnung willen dem gewissen Glük entsagen zu müssen. Es war, als würde ich gezogen, hinein zu gehn, und mit Tucunden zu sprechen. Was ich ihr sagen wolte, wußte ich nicht; aber denkt ein volles Herz daran? Wäre ich indessen hineingegangen: o! welch Unglük hätte ich da gestiftet! Ich hätte ihr den ganzen

zen Stand meiner doppelten Liebe entdeckt, ihr gesagt, wie unwahrscheinlich es ist, daß ich meine, bisher nie zu erfragende, Braut, je wiederfinde, und den Vorzug ihr gestanden, welchen unter solchen Umständen mein Herz geben mußte. Dies hätte den Rest ihrer Freiheit ihr genommen, und eine hoffnungslose Liebe, welche in ihrem Herzen schon so lange gewesen, und gestern so erschüttert worden war, vollends unüberwindlich gemacht.

„Ihr Würden scheuen Sie sich nicht; kommen Sie immer hinein. In Lindenkirchen müssen Sie gleich mit einer Wirthin anfangen: und eine Besseve ist in der Welt nicht. Oder Sie hätten denn etwa schon eine. Und der Alte! ja, das wäre ein Schwiegervater! Geld, wenn Sie welches brauchen, man kan doch nicht wissen, ist auch da.“

— Um mich zu sammeln, zog ich ihn hinter das Gesträuch zurück: „Was ist's denn für ein Frauzimmer?“

„Eine Jungfer, Ihre Würden, wie gesagt, als es in der Welt kaum mehr giebt . . .“

— und nun eine lange Beschreibung aller ihrer Vortrefflichkeiten.

— Ich stand im Traum da.

„Ei Meinen doch! Sie sind doch nicht etwa der Prediger, dem sie vor acht oder vierzehn Tagen das Körbgen gegeben hat?“

„Nein, Vater! das bin ich nicht: aber wie war das mit dem Körbgen?“

„Wies mit solchen Dingen schon ist. Es verlautete davon nicht viel im Dorf: aber sie und

„mei-

„meines Caspars Frau sind aufgewachsne Kinder.  
 „Die schlug denn doch so auf den Strauch; und  
 „da hat sie gesagt: ich warte auf einen ganz  
 „Andern, hat sie gesagt. — Ei, auf den Lin-  
 „denkircher? hat sie gesagt. — Nein, hat sie ge-  
 „sagt, auf den nicht. — Und nun sehn Sie, das  
 „mals wußte man nicht von Ihnen, sondern ein  
 „Anderer . . . Rathskasten, wie er da hies,  
 „hatte die Vocation gekriegt. Kommen Sie  
 „immer herein; das Ansehn haben Sie ja umsonst.“

„Nicht doch, was würde sie denken?“

„Je, das will ich schon machen. — Wie  
 „doch Unserens ist, wenns alt wird! so gar gern  
 „süßten wir doch Heirathen.“ (Er dachte nach.)  
 „Sie haben freilich Ihren Willen: halten Sie,  
 „wie Sie wollen; böse wolte ich doch die brave  
 „Jungfer auch nicht machen.“

— Sein Nachdenken hatte auch mir Gele-  
 genheit gegeben, mich zu fassen: „So mit dem  
 kahlen Kopf unter der Barantmütze kan ich mich  
 „nicht sehen lassen: es mag also bleiben mit der  
 „Suppe.“

„Nu: wie Sie meinen: aber ohn eine Wirthin  
 „kommen Sie in Lindenkirchen nimmer und in  
 „Ewigkeit nicht zurecht; solch Ding mus ich ver-  
 „stehn.“

— Ich bat ihn, von diesem Vorfalle nichts zu  
 sagen! und ging betrübt in mein Quartier zurück.

Der Haufen hatte sich hier vergrößert, weil man  
 auf Juden wartete, welche gegen Mittag mit Pfer-  
 den hier durch kommen solten. Ich konte keine

Stille



Stille bewürken, bis sich ein paar Alte an mich wandten, und vom Kriege mit mir sprachen. In kurzem herrschte eine tiefe Stille. Alles kam um mich herum, und hörte mich weissagen. Ich unterbrach mich: „Lieben Kinder, da ich Euch was erzähle, seid Ihr sehr aufmerksam. Würdet Ihr auch seyn, wenn ich vor Euch predigte?“ — Zween junge wilde Leute, und ein alter Säuser gingen hier hinaus. Alle übrigen blieben. Ich fuhr fort, vom Kriege zu reden, und spielte (fast mir selbst unmerklich) mich auf die Pflichten eines bedrückten Lands. Die Stille nahm zu. Sanfte Seufzer und heimliche Thränen waren die nächsten Wirkungen meiner Rede; und ich selbst fühlte, daß meine Ermahnungen sehr herzlich wurden. Ich schloß, weil ich meine Erschöpfung merkte, mit Wünschen für die Rettung des Lands und für den Bau der christlichen Kirche. Nur daran, daß man allgemein ansieug, mit gefaltne[n] Händen und entblößtem Haupt, meine Worte nachzusprechen, merkte ich, daß sie ein Gebet geworden waren.

— Es war 9 Uhr. „Wie lange ist's noch,“ sagte ich, da ich die Uhr heraus zog, „bis zur „Ankunft der Mostäuser?“

„Vor eils Uhr kommen sie nicht.“

„Nun, was wolten wir hier die Zeit verderben, und unsre guten Gedanken wieder zerstreun? Es hat geläutet; ich geh in des Herrn „Pfarrer Passionspredigt; wer komt mit;“

„Wir

„Wir Alle,“ rief ein Mann, von welchem ich das am wenigsten erwarten konnte, nämlich der Wirth selbst, der doch den Verdienst von zwei Stunden dabei verlor.

„Wir Alle! riefen wol hundert Stimmen ihm nach.

„Gott segne uns!“ sagte ich, und ging voran; und mit stillem Gehn folgten Alle, drei und drei; oder vier und vier, mir nach.

### F o r t s e z u n g.

Hem! vir viro quid praestat!

TER.

Ich sah auf dem erhabnen Kirchhofe mich um. Welche Freude wars, gegen zweihundert Menschen zu sehn, welche, einander ganz fremd zu Einem, und zu einem so guten, Zweck, sich vereint hatten. Indem ich in die Kirchthür trat, kam der Prediger: „Ich bringe Ihnen einen grossen Haufen fremde Schaafse,“ sagte ich, „thun Sie nun das Uebrige.“

— Er faßte mit viel Heiterkeit meine Hand: „Ich dank Ihnen,“ sagte er, „o! ja, das „Brünlein Gottes hat ja Wassers „die Fülle \*)! — Hier,“ indem wir hineintraten, „setzen Sie sich in meinen Kirchstul.

— Meine Leute blieben Alle mitten in der Kirche stehn.

— Wo

\*) Worte der Schrift.